

Who's Afraid of Red, Yellow and Blue – das Werk von Barnett Newman erstmals in seiner Gesamtheit erschlossen

Barnett Newman : a catalogue raisonné / Richard Schiff ; Carol C. Mancusi-Ungaro ; Heidi Colman-Freyberger. Photography by Bruce White. Edited by Elyn Childs Allison. New Haven/London: Yale University Press ; New York: The Barnett Newman Foundation, 2004. X, 653 Seiten. ISBN 0-300-10167-8, USD (\$) 200,- – GBP (£) 115,-.

Der Amerikaner Barnett Newman zählt ohne Zweifel zu den wichtigsten Künstlern der Nachkriegszeit. Obwohl er nur ein verhältnismäßig klei-

nes Gesamtwerk hinterließ, hat er die Kunst nachfolgender Generationen entscheidend geprägt und ist durch seinen unverkennbaren Stil zu einer der Ikonen des 20. Jahrhunderts geworden. Sein „Broken Obelisk“ war das sichtbare Wahrzeichen des siebenmonatigen Gastspiels der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) in der Berliner Neuen Nationalgalerie im vergangenen Jahr. Barnett Newman starb bereits 1970 – erst jetzt ist das Werk vollständig erschlossen worden und in einem Gesamtkatalog der Gemälde, Zeich-

nungen, Druckgrafiken, Skulpturen und sonstigen Werke dokumentiert.

Newman wurde 1905 in New York als Sohn einer jüdischen Familie geboren. Seine frühesten erhaltenen Arbeiten entstanden erst Mitte der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts, denn er vernichtete alle bisherigen Werke, und nur wenige sind aus Ausstellungsbeteiligungen bekannt geworden.

Schon in jungen Jahren entdeckte Newman die Kunst für sich, gleichzeitig aber auch die Liebe zur Philosophie – beides wird ihn zeitlebens nicht mehr loslassen. Doch sein künstlerischer Lebensweg war lange ohne jede öffentliche Anerkennung – zunächst arbeitete er als Hilfslehrer in den Kunstklassen des New Yorker Schulsystems. Erst die Heirat mit *Annalee Greenhouse* im Jahre 1936 verschaffte Barnett Newman die finanzielle Freiheit, sich auf sein künstlerisches Schaffen konzentrieren zu können. Annalee widmete ihr ganzes Leben dem Werk ihres Mannes, denn der große und damit auch finanzielle Durchbruch gelang erst in den 1960er Jahren. Wie sehr Newman aber auch auf Distanz zur Kunstkritik bedacht war, zeigt sein berühmter und oft zitierter Ausspruch: „Aesthetics is for the artist as ornithology is for the birds“.

Während ihr Mann malte und zeichnete, verdiente Annalee den Lebensunterhalt für beide. Zudem begann sie schon sehr früh, jede noch so kleine Pressenotiz und Erwähnung über ihren Mann und dessen Werk zu sammeln – ihr Archiv ist die wohl wichtigste Quelle der New Yorker Barnett Newman Foundation, und war auch für die Erstellung des jetzt vorliegenden Catalogue raisonné von unschätzbarem Wert. Bekannt wurde Barnett Newman vor allem durch seine großen streng komponierten geometrischen Gemälde, die seit Ende der 1940er Jahre entstanden – sein Markenzeichen waren monochrome Flächen auf der Leinwand, die von einem schmalen andersfarbigen Streifen („zip“) unterbrochen werden. Newman malte sowohl sehr schmale als auch sehr ausladende wandfüllende Gemälde, allen voran die bekannte Serie „Who's Afraid of Red, Yellow and Blue“ und die erste große Leinwand „Vir Heroicus Sublimis“ (1950/51). Ein weiterer Meilenstein war der umfangreiche Gemäldezyklus „The Stations of the Cross“ (1958–1966).

Als Newman im Juli 1970 starb, hinterließ er gerade einmal 118 Gemälde, die in den 25 Jahren zwischen 1945 und 1970 entstanden waren.

Auch nach dem Tod von Barnett widmete sich Annalee Newman der Kunst ihres Mannes – sie hat u. a. durch zahlreiche wichtige Schenkungen an Museen in aller Welt seine Kunst verbreitet und deren kunsthistorische Bewertung vielleicht erst möglich gemacht.

Mehrere Jahre lang hat die Barnett Newman Foundation die Veröffentlichung des jetzt vorlie-

genden Werkverzeichnisses vorbereitet, als Autoren konnten *mit Richard Shiff, Carol Mancusi-Ungaro* und *Heidi Colman-Freyberger* drei ausgewiesene Experten und Kenner ihres Faches gewonnen werden.

In seinem ausführlichen Text widmet sich der Kunsthistoriker Richard Shiff (University of Texas, Austin) der so abstrakten wie philosophischen Kunst Barnett Newmans. Der Künstler hatte sich lange und intensiv mit der Philosophie auseinandergesetzt und selbst eine ganze Reihe von Schriften verfasst, die bereits vor Jahren an anderer Stelle publiziert wurden.¹ Welche Bedeutung Newman der Kunst nach den unfassbaren Schrecken des Zweiten Weltkriegs und der aufsteigenden Gefahr in den darauf folgenden Jahren (Korea-Krieg, Block-Bildung, etc.) beimaß, stellt Shiff ebenso umfassend wie überzeugend und kenntnisreich dar. In einer Zeit, als abstrakter Expressionismus und Tachismus auf beiden Seiten des Atlantiks in einer neuen, fast ungestümen Art des Malens Antworten auf die Katastrophe des Weltkriegs suchten, führte Barnett Newman die gesturale Malerei immer weiter zurück. Seine Farbfelder wurden durch die charakteristischen „zips“ aufgebrochen. Wo in den Bildern von *Jackson Pollock* und *Willem de Kooning*, beide Zeitgenossen Newmans, der grobe Akt des Malens erkennbar wird, „taucht“ Newman in die Farbe. Seine Passion für Farbe und sein Spiel von bemalter und roher Leinwand stellt eine Verbindung zum Metaphysischen her, lässt seine Bilder kontemplativ, ja meditativ wirken.

Wie sehr Newman aber auch am Akt des Malens interessiert war, und welche Perfektion er auch im künstlerischen Prozess an den Tag legte, zeigt auf sehr eindrucksvolle Weise der Text von Carol Mancusi-Ungaro, Director of Conservation am New Yorker Whitney Museum und Director of the Center for the Technical Study of Modern Art an der Harvard University. Anhand vieler Detailaufnahmen von einzelnen Werken beleuchtet Mancusi-Ungaro die Arbeitsweise des Künstlers, der nicht nur auf die Qualität seiner Farben größten Wert legte, sondern auch immer an der Herstellung der Keilrahmen und dem Spannen der Leinwände beteiligt war. Vor allem in den späteren Jahren verwendete Newman Sprühpistolen zum Auftragen der Farbe, aber immer auch wieder den Pinsel. Wie sehr er mit gestenreicher Pinselführung und beinahe pastosem Farbauftrag die Oberfläche seiner scheinbar so uniformen Bilder bearbeitete, verdeutlichen diese Abbildungen ebenso.

Der eigentliche Katalog von Newmans Werken wurde von Heidi Colman-Freyberger mit großer Akribie zusammengestellt. Das Werkverzeichnis umfasst die insgesamt 329 Werke Newmans (Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken, Skulpturen sowie ein Architekturmodell für eine Synagoge

und eine Reihe ephemerer Werke und Skizzen). Der ganz große Gewinn liegt auch darin, dass für den Katalog nahezu alle Werke vom Fotografen Bruce White neu – und ganz hervorragend – abgelichtet wurden. Den sehr übersichtlich gestalteten Katalogeinträgen stehen meist ganzseitige Farbabbildungen gegenüber – ein Layout-Konzept, das durchweg überzeugt. Bisher waren nur Newmans Zeichnungen sowie seine druckgrafischen Werke, allen voran der bekannte „Canto“-Zyklus, umfassend in Katalogen erfasst worden.² Bisher aber lag ein Gesamtverzeichnis seiner Werke noch nicht vor.

Nur selten fanden größere Einzelausstellungen zu Newmans Gesamtwerk statt – zuletzt 1997 in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und 2000 im Philadelphia Museum of Art und der Londoner Tate Gallery. Zur letztgenannten Ausstellung erschien ein Katalog mit einer umfangreichen Biographie des Künstlers. So verzichtete man auf eine biographische Darstellung im Catalogue raisonné, man verwies vielmehr auf den Ausstellungskatalog. Eine biographische Übersicht und das Literatur- und Quellenverzeichnis sind allerdings über die Homepage der Barnett Newman Foundation (www.barnettnewman.org) frei zugänglich: eine wichtige Ergänzung zum vorliegenden Katalog, und ein erster Versuch zum „cross over“ zwischen den verschiedenen Medien, wenn der eigentliche Katalog auch nur in Buchform vorliegt.

Den Abschluss des hier besprochenen Textes bildet ein Verzeichnis von Barnett und Annalee Newmans Bibliothek, die neben zahlreichen Werken der Kunstgeschichte auch viele naturwissenschaftliche, religiöse und philosophische Titel enthielt.

Der Werkkatalog schließt eine Lücke in der kunsthistorischen Bearbeitung des Künstlers und auch für die amerikanische Nachkriegskunst, z. B. Kataloge über das Werk von Zeitgenossen Newmans – wie Jackson Pollock oder Mark Rothko – liegen bereits seit Jahren vor. Nicht zuletzt wegen der großen (auch theoretischen) Bedeutung von Barnett Newman in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts ist dieses Werkverzeichnis eine wichtige Bereicherung für viele Kunst- und Museumsbibliotheken.

1. Barnett Newman: Selected Writings and Interviews. Edited by John P. O'Neill. Text notes and commentary by Mollie McNickle, introduction by Richard Shiff. New York 1990; Barnett Newman: Schriften und Interviews 1925–1970. Bern/Berlin 1996.
2. Brenda Richardson: Barnett Newman. The Complete Drawings. Baltimore 1979; Hugh M. Davies: The Prints of Barnett Newman. Anherst 1983; Gabriele Schor: The Prints of Barnett Newman, 1961–1969. Stuttgart 1996.

Felix Stenert – (Raesfeld)